

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 43

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 24. Juni 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Bucherer Straße 28

1. Jahrg.

Eine wichtige Tagung des Rechts- Ausschusses des Landesverbandes

Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Ismar Freund tagte der Rechtsausschuß des Preussischen Landesverbandes. Ein für die Feststellung eines Normalstatuts für die Synagogengemeinden schon vor einiger Zeit eingesezierter Unterausschuß wurde nunmehr auch mit der Vorbereitung der Revision der Wahlordnung für Verbandstag und Rat, sowie mit einer Gesamtrevision der Verfassung des Landesverbandes betraut. Ueber den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches und die Notwendigkeit und Möglichkeit, hierbei jüdischerseits Anträge zu stellen und Wünsche zu äußern, wurde eingehend verhandelt. Es wurde für notwendig erachtet, daß der Landesverband unverzüglich sämtliche an der im Augenblick akutesten Frage, der Schächtfrage, interessierten Stellen zu einer gemeinsamen Beratung einlädt, um zu versuchen, zu einer einheitlichen Formulierung der von jüdischer Seite zu stellenden Anträge zu gelangen. Andere Anträge als zu der Schächtfrage sollen im Augenblick nicht gestellt werden.

Es wird eine Kommission, bestehend aus 7 Personen, eingesetzt, die die Frage der eventuellen Einrichtung eines Wahlprüfungsgerichts beim Landesverband prüfen soll, an das die Gemeinden sich bei Streitigkeiten, die aus Wahlen entstanden sind, zu wenden hätten. Es soll dadurch die Inanspruchnahme der Behörden vermieden werden. Aufgabe der Kommission wird es sein, Statuten für ein derartiges Gericht zu entwerfen, und durch Umfrage bei den Gemeinden ihre Stellungnahme zu der beabsichtigten Regelung zu erfahren.

Ein von einer hierfür eingesetzten Unterkommission fertiggestellter Entwurf einer generellen Geschäftsordnung für alle Ausschüsse des Landesverbandes wurde mit den dazu eingegangenen Abänderungs- und Ergänzungsvorschlägen durchberaten; die Geschäftsordnung wurde nunmehr endgültig festgelegt.

Der Vorsitzende berichtete sodann über den Stand der Arbeiten des Unterausschusses zur Festsetzung eines Normalstatuts für die Synagogengemeinden, dessen baldige Beendigung er in Aussicht stellte, sowie über den zurzeit dem RWR. vorliegenden Entwurf eines neuen Arbeitsschutzgesetzes und die unternommenen Schritte, bei dieser Gelegenheit die Frage der Sonntagsgarantie in jüdischen Organisationen gesetzlich zu regeln.

Es fand schließlich eine eingehende Durchberatung und Stellungnahme zu verschiedenen Rechtsfragen statt, die von verschiedenen Gemeinden aus Erfordernissen der Praxis heraus an den Landesverband gestellt worden waren, und denen über den Einzelfall hinaus eine prinzipielle Bedeutung zukommt. Die Frage, ob als „Kirchendienst“ in steuerlicher Hinsicht auch Dienstleistungen bei jüdischen Gemeinden anzusehen sind, wurde bejaht. Eine andere Anfrage, ob es zur Gründung einer Sondergemeinde mit korporativen Rechten durch die aus einer Synagogengemeinde Ausgetretenen der Genehmigung dieser Gemeinde

bedürfe, wurde verneint, daran anschließend darüber beraten, ob die kontraktliche Bindung einer solchen Austrittsgemeinde ohne die Rechte einer Körperschaft öffentlichen Rechts an ihren Beamten der einer Synagogengemeinde gleichwertig ist, und ob ein rechtlicher Unterschied zwischen einer Religionsgesellschaft e. V. und einer solchen, die nicht e. V. ist, in bezug auf kontraktliche Abmachungen besteht.

Zu der Frage, wann für einen aus der örtlichen Gemeinde Ausgetretenen die Befreiung von der Beitragsleistung eintritt, wurde dahin Stellung genommen, daß als Termin der Abgabe der Erklärung im Sinne des § 2 Abs. 1 des Austrittsgesetzes von 1920 das Datum der protokollarischen Erklärung oder des Eingangs der schriftlichen Erklärung bei Gericht anzusehen ist. Es wurde übereinstimmend erklärt, daß die Bestimmung betr. den Austritt aus einer Gemeinde im Frankfurter Sondergesetz von 1899, ebenso wie alle anderen früheren Austrittsgesetze, durch das von 1920 außer Kraft gesetzt sind. Es wurde für zulässig erachtet, in das Statut eine Bestimmung aufzunehmen, wonach ein Repräsentantenmandat bei eintretendem Konkurs oder Unterlassung der Steuerzahlung erlischt.

Um die Enteignung jüdischer Friedhöfe durch Staat oder Kommune zu verhindern, sollen mit dem Ministerium Verhandlungen aufgenommen werden, um einen generellen Erlaß an die Regierungspräsidenten zu erwirken, wonach sie ohne Rückfrage beim Ministerium eine Enteignung nicht anzuordnen beauftragt sind, und um ferner zu erreichen, daß das Ministerium selbst keine Entscheidung ohne vorherige Anhörung des Landesverbandes trifft. Die Heranziehung jüdischer Besitzer von Grundstücken zur Kirchensteuer wird mit Rücksicht auf § 9 des Austrittsgesetzes vom 14. 5. 1873 für zulässig erachtet. Es wird festgestellt, daß ein gesetzlicher Zwang der Synagogengemeinden zur mündelicheren Anlage ihres Vermögens nicht besteht.

Verschiedene Fragen sollen zunächst durch schriftliche Gutachten geklärt werden, so die Frage, ob das Amt eines Synagogengemeindevorstehers ein öffentliches Amt und die Wahl eines Ausländers für diesen Posten zulässig ist, die Gestaltung der Eigentumsverhältnisse einer aufgelösten Synagogengemeinde oder einer solchen, in der ordnungsmäßige Vertretungsorgane nicht vorhanden sind, und schließlich die Frage, welche rechtliche Bedeutung dem sogenannten „Verkauf“ von Synagogenplätzen und Friedhofstellen beizumessen ist.

Den Schluß der Verhandlungen bildete eine sehr eingehende Durchberatung des ganzen Fragenkomplexes der Steuererhebung durch die Synagogengemeinden. Die Zulässigkeit einer Staffelform der Kultussteuern wurde anerkannt. Für die Frage der Doppelbesteuerung wurde eine gesetzliche Regelung für notwendig gehalten. Hauptgegenstand der Beratungen bildet die von den Gemeinden immer wieder betonte Notwendigkeit der Erfassung solcher Gemeindeglieder, die zur Einkommensteuer gar nicht oder in einem Umfang herangezogen sind, die ihrer wirklichen Leistungsfähigkeit nicht mehr entspricht, von Geschäftsführern

einer G. m. b. H., Direktoren einer N.-G., u. a. Es werden verschiedene Wege und Möglichkeiten zu einer ausreichenden Heranziehung dieser Kreise zur Kultussteuer erörtert. Bevor jedoch den Gemeinden Vorschläge gemacht werden, soll eine Fühlungsnahme mit dem Ministerium stattfinden, um festzustellen, welche Statutenänderungen dortseits Aussicht auf Genehmigung haben.

Gemeinde-Nachrichten

Bericht über die am 20. d. Mts. stattgefundene Sitzung der Repräsentanten-Versammlung.

Um 8¼ Uhr wurde die Sitzung vom Herrn stellv. Vorsitzenden M. Burghardt eröffnet. Die Niederschrift über die letzte Sitzung kam zur Verlesung. Einwendungen gegen den Wortlaut erfolgten nicht.

Zu 1. Mit einigen geringfügigen Abänderungen genehmigte die Versammlung die vom Vorstand vorgelegte neue Gemeindefassung und die dazu gehörige Wahlordnung. Dieser Beschluß erging einstimmig. In gleicher Weise beschloß die Versammlung die Annahme der bereits vorgelegten Steuerordnung und Beamtenordnung, die ebenfalls einen Bestandteil der neuen Satzung bilden.

Zu 2. Die Versammlung nahm Kenntnis von der vorläufigen Veranlagung der Gemeinde zum Beitrag des Preussischen Landesverbandes für das Rechnungsjahr 1927/28. Die Bewilligung der angeforderten Summe soll erst nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Landesverband geschehen. Der Vorstand hat diese bereits eingeleitet und hofft auf eine erhebliche Herabsetzung der Beitragssumme.

Zu 3. Einige Schul- und Verwaltungs-Angelegenheiten wurden kurz besprochen.

Schluß der Sitzung: 11 Uhr.

Es fanden folgende Sitzungen statt:

Am Montag, dem 20. d. Mts., abends 7¼ Uhr, Vorstandssitzung und am selben Tage 8¼ Uhr abends Sitzung der Repräsentanten-Versammlung.

Juristentagung für Rechtsgleichheit

Am 18. und 19. Juni veranstaltete der C.-V. eine von annähernd 400 jüdischen Juristen aus Berlin und aus dem Reich besuchte Tagung, die sich mit den Fragen der deutschen Justiz, soweit sie Juden und Judentum betreffen, in eingehender Beratung beschäftigte.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende, Justizrat Dr. Brodnicz, daß der Zweck der Zusammenkunft nicht eine von politischen Tagesgesprächspunkten veranlaßte Demonstration unter dem Zeichen irgend eines Schlagwortes sein, sondern daß das Material des Vereins in ernster Arbeit geprüft und zur Förderung der deutschen Rechtspflege ausgewertet werden solle. Selbstverständlich bedeute die Tagung keine Absonderung der jüdischen Juristen von ihren nichtjüdischen Kollegen.

Landgerichtsrat Dr. Jacques Stern (Berlin) zeichnete in leidenschaftsloser und geistig durchdachter Weise das Bild der „völkischen Rechts- und Staatsphilosophie“ unter besonderer Würdigung ihrer führenden Köpfe. Er kam zu dem Ergebnis, eine völkische Weltanschauung als Grundlage von Recht und Staat mit dem Ziele der Entrechtung der deutschen Juden sei weder philosophisch noch geschichtlich zu begründen. Ihre Durchführung würde Deutschland um Jahrhunderte zurück, isoliere es im Kreise der übrigen Nationen und mache so seinen Wiederaufstieg für alle Zeiten unmöglich.

Justizrat Dr. Siegfried Löwenstein (Berlin) beleuchtete den „Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches“ und wies auf die Notwendigkeit, gewisse Bestimmungen, wie z. B. „Anreizung zum Klassenkampf“ so zu formulieren, wie die Gesamtinteressen des deutschen Volkes und damit auch der jüdischen Deutschen es auf Grund unserer Erfahrungen verlangen.

Halle a. d. G.

Jüdische Jugendgemeinschaft. Die Mitglieder treffen sich Sonntag, den 26. Juni 1927, um 7.40 Uhr vor dem Hauptbahnhof zu einer Fahrt nach dem Friedrichsbad in Dieslau. Luft- und Sonnenbad auch für Nichtschwimmer. Sonntagsrückfahrkarte 4. Kl. 0.30 Mk. lösen. Rückkehr 13.05 Uhr.

Israelitisches Töchter-Erziehungsheim in Konstanz. Wir geben unseren Lesern bekannt, daß das Töchter-Erziehungsheim Wieler in Konstanz, Villa Seegarten, in diesem Jahre für die Ferien schon Kinder im Alter von 8 Jahren aufnimmt. Das Pensionat wird nach jeder Richtung hin bestens empfohlen. Anfragen sind direkt nach Konstanz zu richten.

Thüringen und Nachbargemeinden

Dessau

Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg in Dessau war als Vertreter der hiesigen Gemeinde Herr Landesabbeater Dr. Walter zur Festtafel geladen und wurde dem Reichspräsidenten vorgestellt.

Weimar

(Änderung des Steuerrechtes der Religionsgemeinschaften.) Unter den neuen Vorlagen, die dem Landtag von Thüringen zugegangen sind, befindet sich ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über das Steuerrecht der Religionsgemeinschaften, nach dem die Grund- und Gewerbesteuer für die Steuern der einzelnen Religionsgemeinschaften als Grundlage zugelassen werden soll. Die Neuerung entspricht einem Antrage des Landeskirchenrats und ist deshalb notwendig geworden, weil in den kleineren Kirchengemeinden vielfach nur noch ganz wenige Mitglieder Einkommensteuer und demgemäß auch Zuschläge zur Einkommensteuer als Kirchensteuer zu zahlen haben. Die Ent-wicklung hat es mit sich gebracht, daß solche Kirchengemeinden schlechterdings keine Möglichkeit mehr haben, die notwendigsten Mittel zur Befriedigung ihrer ortskirchlichen Bedürfnisse auf-

Rechtsanwalt Dr. Erich Gyd (Berlin) beleuchtete in seinem Referat „Die Stellung der Rechtspflege zu Juden und Judentum“ an Hand einer sehr großen Zahl von Einzelfällen, die einer eindringenden juristischen Würdigung unterzogen wurden. Er lehnte jede unzulässige Verallgemeinerung bewußt ab, suchte aber die Gründe zu ermitteln, die zu den festgestellten Fehlgriffen geführt haben. Der Vortrag gipfelte in der Forderung unparteiischer Gerechtigkeit, nicht nur um der deutschen Juden, sondern um des gesamten großen deutschen Vaterlandes willen.

Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil (Berlin) schilderte in glanzvoller Rede auf breiter geschichtlicher Grundlage Wesen und Bedeutung des „Politischen Prozesses“. Er wies darauf hin, daß dieser mehr und mehr nach der Revolution auch in Deutschland ein Faktor des politischen Lebens geworden sei. Diese Tatsache erfordere die Heranbildung von Verteidigern, die die besonderen Erfordernisse des politischen Prozesses zu meistern verständen. Wer in politischen Prozessen tätig sei, in denen es sich um deutsche und jüdische Fragen handle, müsse sich bewußt bleiben, daß sittliche Eigenschaften, geistige Gaben und Pflichterfüllung, nicht zum mindesten aber vaterländisches Empfinden den deutschen Juden das Recht und die Pflicht geben, ihre tatsächliche und rechtliche Gleichstellung mit allen nichtjüdischen Deutschen zu erkämpfen.

Eine vielstündige Aussprache, an der Juristen aus allen Teilen des Reiches, darunter auch Universitätsprofessoren und zahlreiche Richter, teilnahmen, brachte eine Fülle neuen Materials zu den behandelten Fragen.

Justizrat Brodnicz konnte in seinem Schlußwort darauf hinweisen, daß die Tagung, wie erwartet, nicht dem spezifisch-jüdischen Interesse, sondern dem großen deutschen Rechtsinteresse unseres gesamten Vaterlandes gedient habe.

zubringen. Wenn trotz erheblicher Bedenken mit Rücksicht auf die Not der Kirchengemeinden auf die neue Zuschlagssteuer nicht verzichtet werden kann, so frage die in Aussicht genommene Regelung diesen Bedenken doch insofern Rechnung, als die Steuer nur ausnahmsweise und nur in den Grenzen unbedingter Notwendigkeit zugelassen werden soll.

Die Regierung sagt dazu: Da die Zuschläge zu den Realsteuern nur für die örtlichen Bedürfnisse der Religionsgemeinschaften und nur da erhoben werden sollen, wo keine Zuschläge von der Vermögenssteuer erhoben werden, wird man die Bedenken, die gegen die Heranziehung der Mitglieder der Religionsgemeinschaften zu Realsteuerzuschlägen bestehen, zurückstellen können, zumal die Neuregelung geeignet ist, einen Ausgleich in sozialem Sinne herbeizuführen.

Wohlfahrtsarbeit des preussischen Landesverbandes

Maßnahmen gegen Taufen, Austritte und Mischehen

Am Sonntag, dem 12. Juni ds. Js., fand unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Türik eine Sitzung des Wohlfahrts-Ausschusses statt. Einen großen Teil der Beratungen nahmen bevölkerungspolitische Fragen in Anspruch, wozu als Sachverständige die Herren Dr. med. Theilhaber und Dr. med. Tugendreich hinzugezogen waren. Der Wohlfahrts-Ausschuß wird, unabhängig von dem Beschluß des Rates, eine Konferenz aller Organisationen zu einer Beratung über Maßnahmen gegen Taufen, Austritte und Mischehen einberufen, eine Aufklärung der jüdischen Bevölkerung besonders über die Gefahren des Geburtenrückganges in die Wege leiten. Es sollen Flugblätter an die jüdische Bevölkerung verandt werden und insbesondere die Mitwirkung des Rabbiner- und Lehrer-Verbandes in Anspruch genommen werden. Eine Kommission, bestehend aus Frau Bronshty, Dr. Peyser, Dr. Eichelbacher und Dr. Theilhaber hat es übernommen, Vorbereitungen dafür zu treffen.

Dem Rate wird ein Antrag übergeben, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die jüdischen Gemeinden, besonders die Großgemeinden, durch die Gründung von Kommissionen für Wohnungsfürsorge und Wohnungsbeschaffung, durch Unterstützung öffentlicher Wohnungsfürsorgemaßnahmen den schweren Mißständen, die aus der Wohnungsnot innerhalb der jüdischen Bevölkerung entstanden sind, abzuhelpen suchen.

Die von Herrn Casparj und Dr. Ollendorff ausgearbeiteten Richtlinien für die Verteilung der Subventionen wurden mit wenigen Änderungen angenommen. Danach werden nur überörtliche Organisationen, nicht lokale, unterstützt. Bei gleichgerichteten und verwandten Einrichtungen ist allmählich und organisch auf engere Zusammenarbeit hinzuwirken.

Bewilligt wurden Vorschläge für die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, die Hauptstelle für Wanderfürsorge, den sozialen Ausschuß des Rabbinerverbandes für Gefangenensfürsorge, den D. J. G. B., für das Arbeiterfürsorgeamt und eine Anzahl jüdischer Wohlfahrtsseinrichtungen.

Endlich beschloß der Wohlfahrts-Ausschuß, eine Kommission zur Verteilung von Stipendien an junge Mädchen, die sich für soziale Berufe ausbilden wollen, einzusetzen.

Vorbereitung für die internationale Konferenz über Fragen des Kinder- und Frauenschutzes

Auf Einladung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden fand im Hause der Jüdischen Gemeinde in Berlin unter Vorsitz von Herrn Rabbiner Dr. Horowitz (Frankfurt a. M.) eine Vorbereitung für die vom 22. bis 24. Juni in London stattfindende Internationale Konferenz über Fragen des Kinder- und Frauenschutzes statt. Die Konferenz wird von der „Jewish Association for the Protection of Girls and Women“, 45 Great Prescott Street London E 1, veranstaltet. An der Vorbereitung nahmen ein großer Teil der von jüdischen Organisationen in Deutschland zu entsendenden Vertreter und Vertreterinnen teil. Zu den einzelnen Fragen der Tages-

ordnung wurde eingehend Stellung genommen. Ueber die Konferenz, welcher ein allgemeiner Internationaler Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels in London vom 28. Juni bis 1. Juli folgen wird, wird berichtet werden.

Der Präsident des Weltordens Bnei Brith kommt nach Europa

Herr Alfred M. Cohen, der Präsident des Weltordens Bnei Brith, hat an Bord des „Leviathan“ die Reise nach England angetreten, um an der in der nächsten Woche stattfindenden Tagung des englischen Distrikts des WOB. teilzunehmen. Herr Cohen wird von seiner Tochter und deren Gatten Dr. Louis Mann, Professor an der Universität von Chicago und prominentes Mitglied des Bnei Brith-Ordens, begleitet.

Die Neubesehung des Danziger Rabbinate

Wie wir am 13. Mai meldeten, ist zum Nachfolger des verstorbenen Rabbiners Dr. Kälter, Herr Rabbiner Dr. Kronheim (Bielefeld) gewählt worden. Jetzt meldet die jüdisch-liberale Zeitung, daß der jetzige Rabbiner von Frankfurt a. D., Dr. Zwan Grün, als Rabbiner von Danzig gewählt worden ist. — Öffentlich wird das Danziger Rabbinate, das fast 1½ Jahre verwaist ist, nun endgültig besetzt werden.

Die „jüdische Musikwoche“ der Frankfurter internationalen Musikausstellung

Frankfurt a. M., 17. Juni. (S. L. A.) Im Rahmen des „Sommers der Musik“ in Frankfurt a. M. finden bekanntlich auch jüdische Musikveranstaltungen statt. An die Woche für katholische Kirchenmusik schließen sich vom 26. bis 28. Juni Aufführungen religiöser und volkstümlicher jüdischer Musik an. Als Gesangsinterpreten sind Rachel Emolinow (Berlin) und Oberkantor Alter (Hannover) genommen. In den zwei Konzerten werden der von Josef Ziegler geleitete jüdische Gesangsverein aus München und die drei Frankfurter Synagogenchöre unter Dr. Ehrenreich, Frank Rothschild und Arthur Holde auftreten. Solopartien: die Kantoren Sarekti, Raunow-Meisemann, Scheuermann und Groß. Es werden alte Gesänge von Rossi (um 1600) und neuere von Sulzer, Lewandowski, Raunburger, Birnbaum, Dunajewski und Schorr erklingen.

Jüdische Grabmalerei auf der Karlsruher „Ausstellung für Friedhofskunst“

Im Rahmen einer „Ausstellung für Friedhofskunst“ in Karlsruhe (Baden) befindet sich — wie schon mitgeteilt — im Ausstellungsgebäude eine Koje mit Abbildungen jüdischer Grabmalerei. Dieser besondere Einbau ist veranlaßt vom badischen Obererrat der Israeliten im Benehmen mit der Gesellschaft zur Erforschung jüdischer Kunst in Frankfurt a. M. Die prächtigen Bilder aus den schönsten und ältesten badischen Friedhöfen, wie Waibstadt, Mülsheim, Untergrombach usw. bilden wertvolle Zeugnisse für den eminent künstlerischen Charakter der jüdischen Grabmalerei. Die „Badische Presse“, ein führendes Organ Badens, schreibt in einer Besprechung folgendes: Fast durchweg ist man von der tiefen Verinnerlichung und Stimmung dieser Grabstätten in ihrer Gesamtheit wie in Einzelheiten überrascht, die stets unter Einhaltung schlichtester Grund- und Umriszformen doch die jeweilige Zeit ihres Entstehens in unausdrücklicher Weise erkennen lassen. Hoffentlich gibt die Sammlung für die Glaubensangehörigen und die Grabsteinbildhauer

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 28519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

Anlaß, wieder mehr zur Grabmalkunst früherer Zeiten zurückzuehren, deren Schönheit und Würde in Gegenüberstellung der heutigen Leistungen und Geschmacks auf dem israelitischen Friedhof in Kilsheim besonders überzeugend zu sehen ist."

Kalendarium

für die Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli,
d. i. 24 Siwan bis 1. Tamus.

Freitag, 24. Juni,	abends 20.00 Uhr
Sonnabend, 25. Juni, Neumondverkündung	morgens 8.30 "
Korach. Einsegnung des Carl Lewin.	"
Jugendgottesdienst	nachmittags 16.00 "
Ausgang	21.32 "
Sonntag, 26. Juni,	morgens 8.00 "
Wochentags	morgens 7.00 "
	abends 19.30 "
Roshchodesch. Donnerstag, 30. Juni und Freitag, 1. Juli.	

Inhalt der Schriftabschnitte

I Sidra. 4 B. M. Kap. 16,1 bis 18,32.
Die Empörung Korachs. Die Tempelordnung.
Hastara. 1. Samuel. 11,14—12,22.
Samuels Abrechnung mit dem Volke.

Jahrzeiten:

Sonntag, 25. Juni: G. Cohn. Lubliner.
Sonnabend, 2. Juli: Jakob.

Offizielle Mitteilung über die Eröffnung des Zionisten-Kongresses in Basel

London, 19. Juni. (J. T. A.) Die Executive der zionistischen Organisation teilt folgendes mit:

Auf Grund eines Beschlusses des Aktionskomitees wird der 15. Zionistenkongress für den 30. August nach Basel einberufen.

Das mit den Vorbereitungsarbeiten betraute Büro des Zionistenkongresses wird seine Tätigkeit am 20. Juni aufnehmen. Zum Leiter des Kongressbüros ist Herr Dr. Franz Kahn, zu seinen Stellvertretern sind die Herren Dr. Ernst Mechner und Dr. Fritz Ullmann ernannt worden. Die Adresse des Kongressbüros wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Die Executive hat den Endtermin zur Ablieferung von Scheffelgeldern bis zum 25. Juni verlängert. Auf Grund der Scheffalim, die bis zu diesem Datum bei der Executive eingezahlt sein werden, wird die Zahl der Delegiertenmandate für jedes Land festgesetzt werden.

Neue wichtige Ausgrabungen von Professor Wade in Palästina

Eine der für die antike Geschichte des Landes wichtigsten Entdeckungen ist anlässlich der Ausgrabungen geschehen, die von der Expedition der Pacific School of Religion, unter Leitung Professor William Wade, ungefähr zehn Kilometer nördlich von Jerusalem im jüdischen Bergland unternommen werden. Die

Entdeckung geschah in Tell en Basbeh, das ungefähr fünf Kilometer nordöstlich von Nebi Sanwil liegt, das nach lokaler Tradition als die Begräbnisstätte des Propheten Samuel gilt, und bisher als das in der Bibel in der Richterzeit oft erwähnte Mizpah im Lande Benjamin angesehen wurde, wo der Prophet Samuel gelebt hat. Nach den neuen Ausgrabungen in Tell en Basbeh scheint aber das alte Mizpah an dieser Stelle gewesen zu sein. Die Ruinen, die gefunden wurden, deuten auf eine uralte kananitische Stadt. Die Stadtmauer, von der ein Teil freigelegt wurde, ragt etwa acht Meter über die Grundsteine empor und ist bis sechs Meter dick. Ursprünglich muß diese Mauer noch sechs Meter höher gewesen sein. Ihre Konstruktion und die vollendete Ausführung der Arbeit sind bewundernswert. Sie stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1800 v. Chr., die gefundenen Töpferwaren deuten aber noch auf eine frühere Periode.

Sport in Palästina

In der Nachkriegszeit hat der Sport auch von Palästina Besitz ergriffen. Speziell Fußball erweckte das Interesse der breiten Schichten und ein Anblick einer Zuschauermenge bei einem Fußballspiele in Palästina bleibt unvergesslich. Da gibt es neben den neuesten europäischen Kleidern arabische „Bahariehosen“, rote Tarbusche, Tropenhelme neben Strohhüten oder Filzhüten und wirrflatternden Haaren der bloßköpfigen jungen Chaluzim, der jüdischen Arbeiter.

Jerusalem besitzt drei Sportplätze, zwei davon gehören dem Sportklub „Jerusalem“, dessen Ehrenpräsident Lord Plumer ist, der dritte dem jüdischen Fußballklub „Hasmonea“.

In Jaffa-Tel-Awiv konzentriert sich das Sportleben auf die den jüdischen Klubs, dem Allenby-Team und Makkabi gehörigen Plätzen, in Haifa existieren sogar vier Plaganlagen, von denen die populärste dem jüdischen Arbeitersportklub Hapoel gehört, der den Platz mit dem deutschen Sportverein teilt. Hagibor besitzt gemeinsam mit dem arabischen Carmelklub eine Sportanlage, das Haifa-Team besteht ebenfalls aus Arabern, neben dem es ein British Gendarmerie-Team gibt. Fast in jeder größeren jüdischen Kolonie wurden Sportplätze errichtet ebenso wie im Gebiete der „Royal Air Force“, der englischen Luftbesatzung, wo starke Fußballmannschaften bestehen. Mit der Abnahme der Besatzung verschwanden aber diese Teams, weshalb manche Spieler zu den arabischen Klubs übertraten.

Die Zukunft des Sportes liegt in Palästina wohl bei den Juden, die Sport zu ihrem Vergnügen als Amateure betreiben. Ein einziger Klub verletzt diese Regel, es ist das Hagibor-Team in Haifa, welches unter dem Einfluß seines Präsidenten Dr. Weizberg aus Klausenburg disqualifizierte Spieler des Budapester WAC hierher verpflanzt hat und ihnen Gehalt zahlt. Trotzdem ist diese Mannschaft eine der schwächsten des Landes und wird wohl bald den Professionalismus aufgeben, da sich die öffentliche Meinung diesem schroff entgegenstellt.

Alle jüdischen Klubs sind in zwei großen Verbänden vereinigt, dem Arbeiterverband „Hapoel“ und dem rein nationalen Makkabiverbande, die beide in Tel-Awiv ihre Zentrale besitzen.

Küchen-Garnituren

Moderne Dekore / Porzellan und Steingut

Unsere Spezialität:

Vollständige Küchen-Einrichtungen von der einfachsten bis zur besten Zusammenstellung

Wasch-Garnituren

Erstklassige Fabrikate

Unser Geschäftsprinzip:

Gute Ware Billige Preise
Aufmerksame Bedienung

Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium-, Holz-, Luxus- und Spielwaren



Deel Monate Gefängnis für den Gotteslästerer Seix Majewski Der Centralverein als Kläger

Der deutschpöhlische Schriftsteller Fritz Majewski, der sich „Lauterer“ nennt und sich auch den Titel „Schmied des Rübungenringes“ beigelegt hat, mußte sich vor dem erweiterten Schöffengericht Charlottenburg unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Tölke wegen Gotteslästerung und Aufreizung zum Klassenhaß verantworten.

Majewski hatte ein Gedicht verfaßt, das er im Gegensatz zum sozialistischen Kampflied „Die Nationale“ nannte. In diesem hatte er von „Satan Jahwe“ gesprochen und die Aufforderung an das deutsche Volk gerichtet, Juda auszurotten und die Juden ins Weltmeer zu jagen. Der Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hatte gegen Majewski Strafantrag gestellt. Zu Beginn der Verhandlung lehnte Majewski eine jüdische Schöffen ab und beantragte die Zuziehung eines Erbschöpfen. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung auf Ablehnung dieses Antrages. Majewski verteidigte sich mit der Behauptung, daß der Gott der Juden mit dem Gott der Christen in keiner Weise identisch sei, vielmehr sei der Jubengott, als Gott des Hasses, der Gegensatz des Christengottes, des Gottes der Liebe, so daß also mit Recht vom „Satan Jahwe“ gesprochen werden könnte. Ferner bestritt er, verschiedene Klassen der Bevölkerung gegeneinander aufgehört zu haben. Es gäbe keine Klassen, sondern nur Massen. Majewski führte aus, daß der jüdische Stamm aus einer sodomitischen Verbindung entsprungen sei, also auf Würdigung als Menschen keinen Anspruch erheben könne.

Der Staatsanwalt beantragte, da vor Jahresfrist gegen Majewski eine Geldstrafe wegen eines ähnlichen Vergehens schon einmal verhängt war, ohne daß der Angeklagte sich dies zu Herzen genommen hätte, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend.

Material gegen Theodor Fritschs Talmud-Fälschung

Berlin, 16. Juni. Die „C.-B.-Zeitung“ berichtet in ihrer Nr. 24 vom 17. Juni: „In dem Auslobungsprozeß Holländer kontra Fritsch, in dem Direktor Dr. Holländer den Nachweis der Fälschung einer Talmudstelle erfolgreich führte und daraufhin durch Gerichtsurteil die Auslobung Fritschs in Höhe von 1000 Mark erhielt, hatte Professor Dr. Kahle ein Gutachten zu Maimonides, Talmud und Schulchan Aruch veröffentlicht, das für den Ausgang des Rechtsstreites von entscheidender Bedeutung war. Bei der Wichtigkeit, die die Kahlesche Arbeit in der Diskussion über die Richtigkeit der üblichen Talmudübersetzungen hat, haben wir an sämtliche orientalische Seminare

der deutschen Universitäten, an die Präsidenten der Oberlandesgerichte und großen Landgerichte, fernerhin an eine große Anzahl von Gelehrten — sowohl Juden wie Nichtjuden — Abdruck dieses Gutachtens gesandt.“

Enthüllung des jüdischen Kriegerdenkmals in Prag

Prag, 15. Juni. Auf dem jüdischen Friedhof zu Straßnitz bei Prag wurde ein Denkmal zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen jüdischen Krieger im Beisein von Vertretern der großen jüdischen Organisationen und der Angehörigen der Gefallenen feierlich enthüllt. Eine Kompanie Soldaten war anwesend, eine Militärtapelle wirkte mit. Die Gedekre hieß Rabbiner Kraus. Der Vorsitzende des Invalidenvereins, Popper, begrüßte die Vertreter von Regierung und Stadt. Hierauf sprach der Ehrenpräsident des Vereins, Ehrlich, der die Anregung zur Errichtung des Denkmals gegeben hatte, dann Kröger für die 22. jüdische Schwadron, Altschul für den Invalidenverein und Grünhut für den Verband jüdischer Legionäre. Das von Architekt Kopeck entworfene Denkmal zeigt einen schlichten, aber eindrucksvollen Stein.

Enthüllung eines Hugo Zuckermann-Denkmal in Eger

Am Sonntag, dem 19. Juni, wurde auf dem israelitischen Friedhof zu Eger ein Denkmal für den zu Beginn des Weltkrieges als Offizier an der Front gefallenen sehr begabten jüdischen Dichter Dr. Hugo Zuckermann enthüllt. Die Denkmals-enthüllung fand im Rahmen einer Gedächtnisfeier aus Anlaß der Errichtung von Grabsteinen für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Eger statt. Zu den Feiern hatte der Vorstand der isr. Kultusgemeinde in Eger eingeladen.

Hugo Zuckermann, der eine Reihe populär gewordener Gedichte und Lieder verfaßt hat, ist auch der Autor des viel gesungenen österreichischen Reiterliedes „Drüben am Wiesenrand hoden zwei Raben...“

Die vertauschte Braut

Es ist eigentlich eine alte Geschichte. Hunderte Operettenfabrikanten, tausend Novellendichter, zehntausend Romanschriftsteller haben sie erfunden, erzählt, ausgeschmückt, haben ihre Moral daraus gezogen, jeder wie er konnte. Jetzt kommt auch das Leben, sie zu erzählen. Das Leben betätigt sich sonst nicht als Plagiator, es hat's ja nicht nötig. Aber das Vertauschen von Bräuten ist eine schwierige Sache, die bisher eben nur den Dichtern gelang. Seine Braut schaut sich selbst der zerstreuteste Professor an, eh' er sie nimmt...

Diesmal ist es dem Leben doch gelungen, auch diese dramatische Konstruktion zu erproben. Der modernen Mentalität entsprechend — die es wohl dem Film abgeduckt hat — kommt es natürlich zum happy end. Regisseur war der Frühling.

Er nahte, wie üblich, mit Brausen, und die Folge davon war Hochkonjunktur bei Standesämtern, Kirchen und Synagogen. In einer Budapester Synagoge ging es am letzten Sonntag besonders heiß her. Die Synagogendiener mußten nicht mehr aus und ein. Man muß wissen, daß in der Synagoge Braut und Bräutigam aus getrennten Räumen kommend vor den Altar geführt werden. In beiden Räumen drängten sich die Heiratsbesessenen. Ist es ein Wunder, daß einer der vielbeschäftigten Synagogendiener einen Fehltritt tat, als er den Bräutigam hereinführte? Man weiß nur, daß die Braut beim Wechseln der Ringe einen Schrei ausließ und das mit Recht: denn der, der eben im Begriff stand, sich durch diese symbolische Handlung auf ewig mit ihr zu vereinen, war ein ihr völlig unbekannter Mann. (Im Vertrauen sei's gesagt: der Bräutigam stieß keinen Schrei aus; vielleicht war's männliche Zurückhaltung, vielleicht auch hatte er gegen den Tausch nichts einzuwenden.)

Nun konnte man im letzten Augenblick die Sache noch gut machen. Aber da der Aberglauben besteht, daß jedwede Störung bei der Trauung die Ehe mit Unheil bedrohe, wollte keiner der

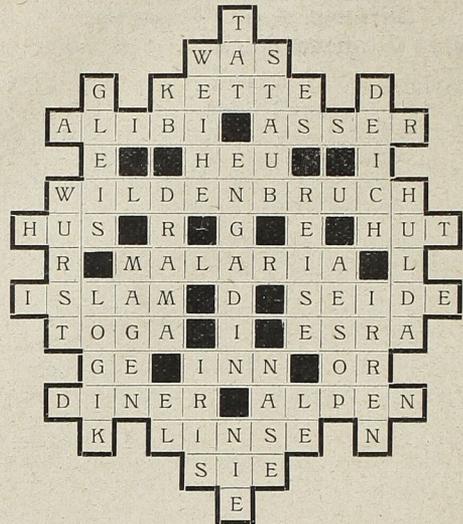
Blutfrische Seefische
Täglich frische Räucherwaren
Lebende u. geschlagene Flußfische
erhalten Sie zu
billigsten Preisen in der
„Atlantic“

Deutsche Seefisch-Vertriebs-G. m. b. H.
nur Geiststraße 47, Fernsprecher 29746

In Halle unterhalten wir nur dies eine Geschäft
Ein Fisch-Restaurant haben wir nicht.

beiden Teile zurücktreten. Da erwies sich der Rabbiner als Herr der Situation. Er ließ auch die fehlende Braut und den fehlenden Bräutigam herbeiholen und traute die beiden nunmehr ergänzten Paare unter einem Baldachin.

Auflösung des Rätfels aus letzter Nummer



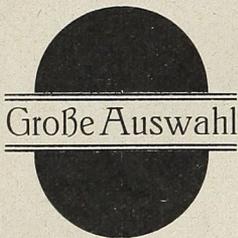
Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — ae — au — bri — de — de — din — don — e — el
 el — erb — fer — fil — ga — ge — go — grid — gyp — i
 i — in — ju — keit — kie — lin — me — mur — na — na
 nau — ne — ne — ni — ni — ni — ner — nor — o — o
 ra — re — ro — ro — si — sol — stiz — sün — sy — te — ten
 tern — tif — u — ve — wig

sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Talmudspruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Staatliche Einrichtung, 2. Muse, 3. Erzengel, 4. Unendliches, 5. biblische Stadt, 6. Naturerscheinung, 7. Wagnerfigur, 8. heiligen Berg, 9. Gebetrienen, 10. Belastung der Menschheit, 11. nordischen Mädchennamen, 12. römischen Kaiser, 13. berühmten Pflanzler, 14. nordische Gottheit, 15. Gotteshaus, 16. Verwandte, 17. Schiffskunde, 18. Baum, 19. Schafepareische Dramengestalt, 20. biblisches Land, 21. Schicksalsgöttin.



Wir empfehlen unsere reichhaltigen Lager
 Leinen-, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
 Strümpfe, Damenwäsche, Herren-Artikel, Gardinen,
 Teppiche, Möbelstoffe, Handarbeiten, Damen- und
 Kinderkonfektion, Kurzwaren, Schürzen, Korsetts,
 Büstenhalter usw.



Brummer & Benjamin
 Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 22-24. Rannischer Platz

Täglich frische
Seefische
 Meine Sonderheit:
Feinste Nordseefische
 Räucherwaren
 täglich frische Zufuhren
Fischkonserven, Oelsardinen
 größte Auswahl und billig
Lebende Flußfische
Karl Pfeiffer
 Neumarktfischhalle
 Geiststraße 33 Fernruf 26 658
 Eigene Kühlanlage. / Lieferung frei Haus

Juwelier- u. Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
 Hoflieferanten. / Fernruf 22 464
Halle a. S., Poststraße 9/10
 Reiches Lager
feinster Juwelen, Gold- und Silberwaren

Bohne & Co., G.m.b.H. Halle a. S.
Felix Felixbrodt
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Zigarren (Fabrik nur erst. Häuser)
Zigaretten (alle Sorten sämtl. Markenfirmen)
 Gemeindeglieder erhalten Sonderpreise.
Hauptgeschäft II. Geschäft
 Geiststraße 26 Merseburger Str. 67
 gegenüber gegenüber
 Café Hohenzollern der Artilleriekaseme
III. Geschäft
 Bitterfeld, Markt 11
 Telephon: Amt Halle Nr. 21402

FAHRRÄDER
 nur prima Marken, Reparatur-
 anstalt für sämtliche Systeme.
PAUL KRAUSE
 Halle a. S. Geiststraße 39 Tel. 23242

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Seefischrestaurant „Atlantic“
 Richard Enke
 Alte Promenade 11
Spezial-Fischgerichte
Filet mit Mayonaisen-Salat
 65 Pfennig
 Portion außer dem Hause **55** Pfennig
 Mittagstisch Mark 1.00
 Aussdank: **Das gute Riebeck-Bier**
 Großes hell **35** Pfg., Kleines hell **25** Pfg.

Trinkt Richters Kaffee
 der feinste und ergiebigste, täglich
 frisch geröstet. Lieferung frei Haus
Kaffee-Großrösterer
Paul Richter + Halle a. S.
 Telephon 22 079. / Verkaufsstellen:
 Steinweg 15 und 53, Geiststraße 32

Wild - Geflügel
 in nur besten frischesten Qualitäten
Reichert
 Inhaber: **E. Zoche**, Halle, Geiststraße 37
 Telephon 28137

Friedrich Kraemer
 Spezialhaus für
lebende Flußfische
u. frische Seefische
 Fernspr. 26 205 u. 29 486 - Halle, Fischerplan 3

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt — Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Kamnitzer, Erfurt

